Literaturberichte.

Beck Dr. G. Versuch einer Gliederung des Formenkreises der *Caltha palustris* L. Sep.-Abdr. aus den Verh. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. Band XXXVI, pag. 347. 6 pag.

Die vorliegende Zusammenstellung enthält eine übersichtliche Gruppierung der bisher beschriebenen unter dem Collectivnamen *Caltha palustris* L. zusammengefassten Species, ohne den Zweck zu verfolgen, die einzelnen derselben kritisch zu prüfen. Nach dem Verf. zerfällt die Gattung *Caltha* in zwei Gruppen, deren erste die Arten mit lang- und allmählig geschnäbelten, letztere jene mit plötzlich in einen kurzen Schnabel übergehenden Balgkapseln umfasst. In die erste Gruppe gehört *C. cornuta* S. N. K., zu der Verf. *C. latifolia* S. N. K. als Varietät stellt und *C. longirostris* Beck („Folliculi in rostrum longissimum [5 Mm. lg.] attenuati“). Zur zweiten Gruppe zählt *C. laeta* S. N. K. mit den Varietäten *truncata* Beck und *alpestris* S. N. K., ferner *C. alba* Jacq., endlich *C. palustris* L. (em). Als *C. palustris* L. fasst Verf. jene Art auf, die in Europa weit verbreitet, auch in Niederösterreich in der Ebene und Bergregion häufig ist und mit *C. vulgaris* S. N. K., *C. intermedia* S. N. K., *C. ficariaeformis* Schm. etc. übereinstimmt. Zur *C. palustris* werden folgende Formen als Varietäten gezogen: *C. integririma* Pusch., *C. parnassifolia* Raf., *C. minor* Miller, *C. asarifolia* D. C., *C. membranacea* Turcz., *C. radicans* Forst. Den Schluss bildet eine Aufzählung von wenig bekannten oder auscheidenden Arten.

Wettstein.

Schiffner Dr. V. Ueber Verbascum-Hybriden und einige neue Bastarde des *Verbascum pyramidatum*. — Bibliotheca botanica, herausgegeben von Dr. Oscar Uhlworm und Dr. F. H. Haenlein. Heft. III. Cassel 1884, 16 pag. 2 Tafeln. 4°.

Verf. beschreibt in vorliegender Abhandlung einige neue im botanischen Garten der Prager Universität spontan entstandene *Verbascum*-Bastarde; es sind dies *V. pyramidatum* $\times$ *phoeniceum*, *V. pyramidatum* $\times$ *nigrum*, *V. phlomoides* $\times$ *perpyramidatum*, *V. pyramidatum* $\times$ *perphlomoides*. Des Vergleiches halber werden auch ausführliche Diagnosen des *V. pyramidatum* M. B., *V. phoeniceum* L., *V. nigrum* L. und *V. phlomoides* L. gegeben. Die Auffindung dieser neuen Bastarde bestätigt neuerdings die Thatsache, dass gerade die Arten der Gattung *Verbascum* zur Hybridation neigen und vermehrt die grosse Zahl der aus dieser Gattung bekannten (cca. 100) Bastarde. Alle diese Hybriden sind schon deshalb interessant, da ihre Stammeltern ganz verschiedenen Sectionen der Gattung *Verbascum* angehören. Sie sind stets steril, mit Ausnahme des *V. pyramidatum* $\times$ *phoeniceum*, welche reife Kapseln entwickelte. Die zwei Tafeln (nebenbei bemerkt, wie alle Tafeln der „Bibliotheca botanica“ in musterhafter Ausführung) stellen Theile der beschriebenen Pflanzen dar.

Wettstein.

Recueil des Mémoires et des travaux publ. p. l. Société botanique du Grand Duché de Luxembourg. Nr. XI. 1885—86. Luxemburg 1886. 132 pag. 29 Taf. 1 Photogr.

Dieser neueste Band der Schriften der botanischen Gesellschaft für das Grossherzogthum Luxemburg enthält eine Reihe botanischer Aufsätze. Zunächst einen Bericht über im Jahre 1884—85 ausgeführte Gesellschaftsexcursionen, als deren wichtigstes Resultat sich die Auffindung folgender für das Gebiet neuer Pflanzen herausstellt: *Cicuta virosa* L., *Muscari Botryoides* Mill., *Thesium intermedium* Schrad., *Utricularia minor* L., *Salix* spec. nov., *Epilobium umbrosum* Wagn. (spec. nov.), *Plantago arenaria* W. K., *Cyperus fuscus* L., *Carex ventricosa* Curt. — Hieran schliesst sich eine Biographie G. Weckbecker's mit einer Photographie. — Den grössten Theil des Bandes nimmt eine Bearbeitung der Farne des Grossherzogthums Luxemburg von M. Thill ein. Diese monographische Bearbeitung umfasst einen allgemeinen, der Anatomie und Morphologie der Farne gewidmeten Theil und einen speciellen mit französischen Diagnosen. Für den lokalen Gebrauch dürfte diese Bearbeitung gewiss von Werth sein, wesentlich neues enthält sie nicht. Die beigegebenen 29 Tafeln stellen die besprochenen Arten dar, viele der Abbildungen sind sehr gut, manche jedoch auch verfehlt, als solche nenne ich Taf. VII (*Ceterach*), Taf. XIX (*Cystopteris*) u. a. — Der nächste Aufsatz von E. Fischer: „Plantes phanerog. nouvelles ou rares de la flore Luxembourgeoise“ enthält eine Besprechung der in früheren Jahren (Rec. 1880—82, pag. 116) als neu für das Gebiet aufgefundenen Pflanzen, bildet daher einen Nachtrag zur Flora des Grossherzogthums. — L. S. C. Fontaine behandelt in einer weiteren Abhandlung die Frage, ob *Asplenium Germanicum* Weis eine selbstständige Art oder ein Bastard aus *A. septentrionale* Sw. und *A. Trichomanes* L. (Crepin, Vos) oder eine Varietät von *A. Ruta Muraria* L. (Wagner u. a.) darstellt. Auf Grund zahlreicher Beobachtungen und theoretischer Erwägungen entscheidet sich der Verf. für die erste dieser Anschauungen. Was er hiebei über die Artrechte des *A. Seelosii* Legb. und *A. viride* Huds. sagt, entbehrt wohl jeder Berechtigung. — Von demselben Verfasser stammt ein Aufsatz: Notice sur les fougères de la flore de Luxembourg. Derselbe enthält eine Aufzählung der von M. Reisen in den Ardennen gesammelten Farne. — Schliesslich mag noch ein Aufsatz von F. und H. Wirtgen über die Auffindung der *Carex ventricosa* Curt. in der Rheinprovinz hervorgehoben werden. *C. v.* fand sich bei Echternach, nunmehr dem zweiten Standorte in Deutschland (Kastenwald bei Neu-Breisach). Wettstein.

Dietz A. Dr. Die Blüten- und Fruchtentwicklung bei der Gattung *Typha* und *Sparganium*. Vorl. Mitth. Sep.-Abdr. aus Termeszetráji füzetek, Vol. X. P. 2. p. 254—261. (1886.)

In gedrängter Kürze werden die Resultate einer grösseren, vom Verf. für die Schriften der k. ung. naturw. Gesellschaft in Budapest bestimmten Abhandlung über den genannten Gegenstand angegeben.

Untersucht wurde die Entwicklungsgeschichte der Blüthen von *Typha latifolia* und *angustifolia* einerseits, von *Sparganium ramosum* anderseits und ergaben sich hiebei zwischen den beiden Gattungen grosse Unterschiede. Die Mittheilung ist so kurz gehalten, dass es nicht möglich ist, im Rahmen eines Referates aus ihr das wesentlichste herauszugreifen, übrigens gedenkt Ref. nach dem Erscheinen der Gesamtabhandlung darauf eingehend zurückzukommen. Aus den Untersuchungen des Verfassers ergibt sich als Endresultat, dass die Blüthen von *Typha* und *Sparganium* entwicklungsgeschichtlich so sehr von einander abweichen, dass die Einreihung der beiden Gattungen in zwei verschiedene Familien angezeigt erschiene. Wettstein.

Florule Bryologique ou Guide du Botaniste au Mont-Blanc. — 2^{me} Partie des Cryptogames ou Muscinées des Alpes Pennines par **Venance Payot**. Genève. Henry Trembley. 1886.

Der Verfasser dieser Enumeratio hat sich die Erforschung des Mont-Blanc und der Penninischen Alpen zu seiner Lebensaufgabe gesetzt und verfolgt dieselbe seit mehr als 40 Jahren mit ungebrochener Kraft. Es ist auch bereits eine ganze Reihe von Arbeiten erschienen, welche für die Gründlichkeit und Vielseitigkeit Payot's ein glänzendes Zeugniß abgeben. Derselbe hat nämlich nicht nur die botanischen, sondern auch die geologischen, meteorologischen und glacialen Verhältnisse der Mont-Blanc-Gruppe in den Kreis seiner Untersuchungen gezogen. Was speciell den botanischen Theil seiner Arbeiten anbelangt, so untersuchte er zuerst die Phanerogamen, dann die Gefässkryptogamen, nebenbei auch Lichenen und Diatomeen. Gegenwärtig liegt uns eine Aufzählung der von ihm aufgefundenen Laubmoose vor. Dieselbe umfasst — die Varietäten nicht mitgerechnet — 425 Species; dazu kommen noch 8 sp. *Andrea*, 10 *Syhn*-gnen und 12 diverse als Nachtrag. Man wird über diese grosse Anzahl der Laubmoose, namentlich in Anbetracht des engen Gebietes, nicht wenig erstaunt sein. Denn die genannte Ziffer steht hinter der Totalsumme der in Deutschland überhaupt vorkommenden Laubmoose nur wenig zurück. Dieses Erstaunen wird sich jedoch vermindern, wenn man bedenkt, dass die Moose im Allgemeinen weniger streng an gewisse Bodenhöhen gebunden sind und dass namentlich die Moorbewohner ebenso gut auf den Hochmooren der Alpen, wie in den Tiefmooren Norddeutschlands gedeihen. Auch besteht wahrscheinlich der grösste Theil der deutschen Moosflora aus Fremdlingen, welche zur Eiszeit von Norden her zu uns eingewandert sind. Wenn diese Annahme richtig ist, dann können wir auch leicht verstehen, dass die Gletschercomplexe des Mont-Blanc für die Entwicklung der Moosflora ein besonders günstiges Terrain abgeben. In Bezug auf das oben Gesagte ist auch eine Beobachtung Payot's im hohen Grade interessant. Er fand nämlich, dass viele Moose, welche sonst nur äusserst selten mit Früchten gefunden werden, wie z. B. die *Dicranella squarrosa* auf dem Mont-Blanc sehr reichlich fructificiren, aber immer nur unter dem Schnee. Sämmtliche von Payot

gesammelten Moose wurden von W. P. Schimper controlirt, der auch den Monographen des Mont-Blanc dadurch ehrte, dass er nach ihm ein *Bryum Br. Payotii* nannte. Die Controle Schimper's erhöht den Werth der besprochenen Enumeratio bedeutend und macht dieselbe zu einer wichtigen Quelle für die Kenntniss der geographischen Verbreitung der Moose überhaupt. Hugo Zukał.

Herbarium für Schüler. Zusammengestellt von Prof. Jos. Mik. Verlag von A. Pichler's Witwe & Sohn in Wien. Preis fl. 1'80.

Da ein zweckmässig eingerichtetes Herbarium den botanischen Unterricht nicht nur wesentlich unterstützt, sondern das Erlernete auch zum bleibenden Wissen macht, müssen wir Mik's „Herbarium für Schüler“ als vorzüglichsten Unterrichtsbehelf willkommen heissen. Je mehr sich der Schüler aber bei der Anlegung einer Pflanzensammlung selbst bethätigt, desto grösser und bleibender sind auch die Erfahrungen auf floristischem Gebiete. Um ihm hiebei die Mühe zu erleichtern und die Möglichkeit zu bieten, die Einordnung der gesammelten und sorgfältig präparirten Pflanzen nach dem „natürlichen System“ selbst vornehmen zu können, ist jede der beigegebenen gedruckten Etiquetten mit einer Nummer versehen, die mit der Nummer jenes Einlagsbogens correspondirt, welcher bestimmt ist, die auf Halbbogen mit Papierstreifen befestigten Pflanzen derselben Ordnung aufzunehmen. Bei sorgfältiger, verständiger Behandlung seitens des Schülers wird das angestrebte Ziel leicht erreicht werden, wodurch die grossen Vorzüge dieses wichtigen Lehrmittels am besten zur Geltung kommen. J.

Bibliothek der gesammten Naturwissenschaften, herausgegeben von Dr. Otto Dammer. Lieferung II. Verlag von Otto Weisert in Stuttgart.

Die uns soeben zugekommene zweite Lieferung dieses trefflichen und zeitgemässen Werkes erfüllt im vollsten Masse die Erwartungen, welche die erste Lieferung in uns erweckte. Jedenfalls müssen wir ein Unternehmen, das des lebhaftesten Entgegenkommens von Seiten des Publikums vollkommen werth ist, freudig begrüssen, und uns vorbehalten, den später zur Behandlung kommenden botanischen Theil einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. J.

Der Schulgarten. Illustrierte Zeitschrift für das gesammte Schulgartenwesen, herausgegeben unter der Redaction von Franz Langauer, Bürgerschullehrer. II. Jahrgang. Wien 1887. Verlag von A. Pichler's Witwe & Sohn in Wien.

Der „Schulgarten“, der in jeder Beziehung bestrebt ist, die Errichtung und Pflege der Schulgärten durch geeignete Rathschläge zu fördern und auf den hohen Werth derselben für die gesammte Erziehung des Landvolkes aufmerksam zu machen, hat sich in seinem zweiten Jahrgange zur Aufgabe gemacht, der Errichtung der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen Bahn zu brechen. Da ein zweckentsprechender Unterricht in denselben ohne einen Schulgarten

kaum gedacht werden kann, so ergeht desshalb auch die Bitte um thatkräftigste Unterstützung an alle landwirthschaftlichen Vereinigungen, in deren Interesse es ja liegt, dass eine auch für den landwirthschaftlichen Fortschritt empfängliche Generation herangezogen werde. In erster Linie hiezu berufen ist die, die Schulgärten leitende Lehrerschaft, unter welcher wir dem „Schulgarten“ die weiteste Verbreitung wünschen zum Wohle unserer Boden- und Gartencultur treibenden Landbevölkerung. J.

Zeitschrift für Naturwissenschaften. Halle a. d. S. 1886. 4. Folge. 5. Band. 3. Heft.

Die Botanik ist in diesem Hefte durch nachstehende Abhandlung würdig vertreten: Windisch Paul, „Beiträge zur Kenntniss der Tertiär-Flora von Island“. Als Materiale zu den in dieser Arbeit veröffentlichten Beobachtungen diente dem Verf. eine Anzahl im Besitze des Leipziger botanischen Museums befindlicher fossiler Pflanzenreste, die Dr. C. W. Schmidt auf seiner mit Dr. Keilhak im Jahre 1883 nach Island unternommenen geologischen Reise gesammelt hatte. Aus der vorangeschickten historischen Skizze der bisher bekannt gewordenen Literatur über die fossile Flora Islands entnehmen wir, dass letztere schon zu einer Zeit, wo Geologie und Paläontologie noch zu den jüngsten unter den Wissenschaften zählten, das Interesse der Naturforscher erweckte. Denn als die erste Nachricht über die pflanzlichen Fossilien Islands citirt der Autor das Werk Eggert Olafsen's: „Reise durch Island“ (Kopenhagen 1774), welche Reise im Auftrage der dänischen Regierung von den Isländern Olafsen und Bjarne Boelsen in den Jahren 1752—57 unternommen wurde. Die Reihe der von P. Windisch aufgeführten Verfasser grösserer Arbeiten über diesen Gegenstand schliesst mit Heer, welcher die Resultate seiner diessbezüglichen Beobachtungen in der Flora fossilis arctica, Band I, bekannt gemacht hat. Hieran knüpft die vorliegende Abhandlung in commentirender und nach Massgabe der neuesten Forschungen ergänzender Weise an. Es ergibt sich daraus, wie verschieden die Tertiär-Flora Islands von der heutigen ist, indem bei letzterer eine Wald-Vegetation gänzlich mangelt, während man von dort bis jetzt 25 fossile Holzgewächse kennt, sowie dass der herrschende Charakter der isländischen Tertiär-Flora dem nord-amerikanischen Typus entspricht. Moritz Přihoda.

Correspondenz.

Wien, am 10. Februar 1887.

In kurzen auf durchschnittlich ca. 10—12 Zeilen beschränkten Mittheilungen lässt sich nicht Alles sagen — und so kommt es, dass man dann Gegenbemerkungen geduldig hinnehmen muss, die man selbst sehr wohl gewusst oder gar selbst ohnehin gethan hatte. Herr Braun bemerkt in Nr. 2 p. 66 dieser Zeitschrift ganz richtig,